

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
abwärts bis 20 Hefen, Jahresbetrag
nach die Post RM. 1,70 (einschließlich
des 20 Hefen Postzeitungsgebührens).
Preis der Einzelnummer 10 Hefen.
In Füllen höherer Ordnung besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Abhaltung des
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für
die Zeile in Neuenbürg (Würt.)
Fernsprechnr. 404

Verantwortlicher Schriftführer: R. Goffin
Hauptredakteur: Dr. Dießner, beide in
Neuenbürg a. Ob. (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeile 7
Hefen, Familienanzeigen 11 Hefen, anti-
kündliche Anzeigen 22 Hefen, Anzeigen
21 Hefen, Schluss der Anzeigenannahme
6 Uhr vormittags. Bewerber sind nur
für schriftlich erstellte Beiträge über-
nommen. Die Beiträge sollen bis zum
Wochenende der jeweiligen Nummer in
geschlossenen Umschlägen, Beschriftet
heißt zur Verfügung. Die Zeitung er-
scheint Mo., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Dr. Dießner, G. u. A. H. S.
Druck: E. Wechsche Buchdruckerei,
Inhaber: Dr. Dießner, Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung **Wildbader NS-Presse** **Amtsblatt für**
Birkensfelder, Calmbacher und **Das Oberamt Neuenbürg**
Herrnhalber Tagblatt

Nr. 32 - 92. Jahrgang **Donnerstag den 8. Hornung (Februar) 1934** DA. 1. 34 4065

Die Jugend soll unsere Idee weitertragen

Eine Rede des Führers bei der Kundgabe der Verfassung für die deutschen Studenten

Berlin, 7. Febr. Im festlich geschmückten großen Saal der Berliner Philharmonie fand gestern mittag die feierliche Verkündung der Verfassung der Reichsenschaft der deutschen Studentenschaft statt. Die Anwesenheit des Führers Adolf Hitler unterstrich die außerordentliche Bedeutung dieses Tages. An der Feier nahmen die Rektoren fast aller deutschen Hochschulen, sowie Lehrenabteilungen aller künftigen Hochschulen teil. Als Ehren Gäste waren neben dem Führer und dem Reichsinnenminister erschienen: Reichsminister von Papen, der preussische Ministerpräsident, Reichsminister Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Reichsminister Darré, Reichsminister von Eick, Reichsminister Reichsminister Graf Schwerin-Krochwitz, der preussische Kultusminister und zahlreiche andere führende Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der politischen Organisation, von Industrie, Wissenschaft und Kunst. Der Führer wurde bei seinem Erscheinen von der Studentenschaft mit gezogenem Schwert, von den Gästen durch Handauflegen begrüßt. Das Philharmonische Orchester leitete die Feier durch den Vortrag der Ouvertüre von Wagners „Rienzi“ ein. Unmittelbar darauf nahm

Wer in der nationalsozialistischen Bewegung nichts anderes sieht, als eine politische Partei, die um Einfluss im staatlichen Leben kämpft, hat weder aus der Vergangenheit etwas gelernt, noch die Aufgaben der Zukunft begriffen. Es ist undenkbar ein Volk führen zu wollen, das zu den primitivsten Erfordernissen des Lebens keine einheitliche Stellung mehr aufzubringen vermag. Daraus ergibt sich in äußerster Klarheit das, was in der Zukunft zu geschehen hat:
1. Die Aufrichtung einer wirklich beruflichen Führung des Volkes und
2. Die Wiederherstellung solcher Grundlagen für unser Gemeinheitsleben, die nach menschlicher Erfahrung bisher noch immer die Voraussetzung für die Größe der Völker und Reiche waren.
Was hätte es aber für einen Sinn, eine solche Arbeit für die Zukunft der Nation zu beginnen, wenn sie nicht in erster Linie die Jugend des Volkes für diese neue Welt zu gewinnen vermag. Der Appell des idealistischen Opfers für die Volksgemeinschaft findet bei ihr am ehesten Gehör. Deshalb richtet der Nationalsozialismus auch an die Jugend seinen eindringlichsten Appell.
Die politische Führung einer Nation muß die wesentlichste Unterscheidung vom übrigen Volk nicht in einem höheren Gehalt suchen, sondern in einer härteren Selbstaufgabe. Wer selbst disziplin- und zuchtlos ist, wird niemals auf die Dauer Führer sein einer innerlich nach einem festen Halt suchenden und strebenden Menschheit. Alle die Millionen kleiner und schwerarbeitender Mitbürger eines Volkes verlangen mit Recht, daß ihnen für ihre Mitarbeit an der Gemeinschaft das gegeben

wird, was ihres Wesens ist. Und dabei muß eine wahrhaft überlegene Führung innerlich erfüllt sein von einem hohen sozialen Verständnis. Sie muß wissen, daß sie, indem sie der breiten Masse eines Volkes das zum täglichen Leben Notwendige im weitesten Umfang gibt, der Gemeinschaft eine hohe innere Festigkeit verleiht. Alles, was an Menschenwerten schon ist auf dieser Welt, verdankt seine Entstehung und Bollendung dem Zusammenwirken intuitiver geistiger Erfindung und gewaltiger Kraft. Diese Vermählung aber wird auf die Dauer nur dann aufrechterhalten werden können, wenn die Kraft den Geist respektiert und der Geist einseitig die Kraft fördert. (Beifall.)
11 Jahre kämpfte die nationalsozialistische Partei in Deutschland um die Macht und sie, die aus nichts ihren Weg begann, konnte nach einer so kurzen Spanne Zeit das deutsche Reich erobern. Ein Jahr lang führte diese Bewegung nun Deutschland, und in knapp 12 Monaten gewann sie sich das deutsche Volk. Wenn die deutsche Jugend den Sinn dieser gewaltigen Tatsache richtig erfasst und sich ihn zu eigen macht, dann wird in ihr bereinst dem deutschen Volk eine Kraft gegeben werden, die das Leid und die Bitterkeit vieler Jahrhunderte löshen wird.
Die Rede des Führers wurde mit langanhaltendem stürmischem Beifallsjubel aufgenommen.
Beethoven's 3. Leonoren-Ouvertüre leitete zu der Verkündung der Verfassungen über, die der Reichsinnenminister Dr. Frick mit einer längeren Ansprache vornahm. Im Namen aller deutschen Studenten dankte der Führer der deutschen Studentenschaft, Dr. Stäbel, dem Führer und dem Reichsinnenminister.

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort.
Während der langen Jahre des Kampfe, der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland um die Macht wurde von vielen und keineswegs immer übelwollenden Kreisen oft behauptet, daß damit eine neue Erschütterung in unser gesamtes Leben gebracht werde. Besonders besagenswert erschien es, daß bis hinein in die Familie Probleme getragen wurden, die, so meinte man, nur zu sehr geeignet seien, die eheliche Verbundenheit der beiden Gattin in vielen Fällen eher zu lösen als zu stärken. Am allermeisten aber erschraf man über die Tatsache, daß besonders die Jugend von der Kraft der neuen Idee in einem Umfang erfasst zu werden schien, daß sie von den anderen, wie man glaubte, wichtigeren Aufgaben des Tages weggezogen wurde und damit nur zu häufig in einen Gegenstand sowohl zum Elternhaus als auch zur Schule gebracht zu werden drohte.

Kann nun die ausschließliche Inanspruchnahme eines ganzen Volkes durch eine bestimmte Idee und deren Auswirkungen als schädlich angesehen werden oder nicht? Die Frage ist leicht zu beantworten. Nicht in der fanatischen Hingabe eines Volkes an eine Idee an sich kann etwas Schädliches liegen, sondern nur in den Auswirkungen einer Idee, die falsch und damit als solche schädlich ist.
Was bedeutet es, wenn durch den Kampf um eine neue Weltanschauung vorübergehend Spannungen innerhalb verschiedener Kreise des Volkes eintreten, am Ende aber daraus die Zukunft der Nation eine unerhörte Stärkung erfährt? Was bedeutet es, wenn junge Menschen vorübergehend in Gegenheit geraten zu ihren Eltern, allein durch ihr Eintreten mitbestimmen den Bau einer neuen Gemeinschaft zu errichten für Jahrhunderte und damit beitragen für eine neue Stärkung des künftigen Lebens und seiner Zellen der Familien? Was hat es schon zu sagen, wenn Lehrer und Schüler sich in einem Augenblick vielleicht nicht mehr verstehen, allein aus der Sturm- und Drangzeit einer begeisterten Jugend die Grundlagen einer neuen Bildung für die Zukunft erwachsen? (Beifall.)

Alle wahrhaft großen weltbewegenden Ideen haben die Menschen fanatisiert. So bedauerlich dies dem gerufenen Mitbürger oder Beobachter einer Zeit auch für den Augenblick erscheinen mochte, so sind doch dadurch allein für das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen für viele Jahrhunderte Grundlagen geschaffen worden, ohne die der Aufbau und der Bestand größerer menschlicher Gemeinschaften einfach undenkbar wäre.
Dies gilt aber für alle wirklichen Revolutionen mit weltanschaulichem Charakter. Der Zusammenbruch des Jahres 1918 war keine Niederlage im Felde, sondern eine seit vielen Jahrhunderten sich in Deutschland vollziehende Ferkriegung. Daß diese Gefahr nur von einem Bruchteil der deutschen Geistigkeit früher richtig erkannt und eingeschätzt wurde, zeigt, wie äußerlich und oberflächlich das sogenannte staatspolitische Denken der Vorkriegszeit war. In derselben Zeit, da Bismarck die staatspolitische Einigung der deutschen Stämme und Länder tatsächlich vollzog, nahm der Klassen- und Rassen-Ferriol unser Volk seinen Anfang. Mit der Proklamtion der beiden großen Sammelbegriffe „Proletariat“ und „Bourgeoisie“ verlor die intellektuelle Führung der marxistischen Lehre, die Aufspaltung unseres Volkes herbeizuführen. Dieser Verlust war bis zum Jahre 1918 schon so weit gelungen, daß immerhin Millionen Menschen unseres Volkes bei Ausgang dieses furchtbaren Krieges an der Erhaltung des Reiches als den höchsten Ausdruck der vollstänlichen Einheit kein lebendiges Interesse mehr finden konnten.

Zu welchen entscheidenden Folgen das endgültige Gelingen eines solchen Versuches führen muß, liegt auf der Hand. Der Kommunismus würde bei seinem Siege in Europa zwangsläufig zu einer vollständigen Ausrottung auch der letzten Ueberreste der Schöpfung jenes uralten Geistes führen, der als Kulturspende der heutigen weißen Welt die allgemeinen kulturellen und damit wahrhaft menschlichen Grundlagen gegeben hat.
Daß der Kampf gegen eine solche Entwicklung aber zu den tiefsten und einschneidendsten Ereignissen gehören wird, und gehören muß, kann nur den verwundern, der keine klare Vorstellung über die Größe der drohenden Gefahr und der damit gestellten Aufgabe besitzt.

Sterbender Parlamentarismus — ein neues Frankreich?

Ein Blutbad im Herzen von Paris — Daladier tritt zurück — noch kein entscheidender Schritt

Paris, 7. Febr. Ministerpräsident Daladier hat den Gesamtrücktritt der französischen Regierung bekanntgegeben. Er wird damit begründet, daß man weiteres Blutvergießen vermeiden wolle.
Schon in den ersten Nachmittagsstunden wurde in parlamentarischen Kreisen damit gerechnet, daß Daladier zurücktreten würde, um die Bildung einer Koalitionsregierung (du salut public) zu ermöglichen.
Als Nachfolger wird wiederum der Name des früheren Staatspräsidenten Doumergue genannt, der bekanntlich schon vor Daladier mit der Bildung der Regierung betraut worden sollte.
Doumergue Ministerpräsident?
Der frühere Präsident der Republik Gaston Doumergue, hat sich bereit erklärt, den Auftrag der Regierungsbildung zu übernehmen.

190 bei der republikanischen Garde und 100 bei der Garde mobile zu verzeichnen.
Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros geriet zwischen die Kundgeber und die Polizei und wurde leicht verletzt verhaftet und abgeführt, nach Feststellung des Irrtums sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.
Nach der letzten, von der Polizeipräsektur ausgehenden Meldung sind bei den nächtlichen Kundgebungen 600 Personen verletzt worden. Die Zahl der Toten wird erneut auf 6 angegeben.
Die „Le Jour“ berichtet, wurde Perriot, als er am Diensttagabend das Kammergebäude verließ, von einer Gruppe von Manifestanten erkannt, sofort umringt und mit Fausthieben und Fußtritten bearbeitet. Erst einige Augenblicke später konnte er von Polizeibeamten befreit werden.
Der Direktor der royalistischen „Action française“, Charles Maurras, der geistige Führer dieser Bewegung, ist wegen „Aufreizung zum Mord“ unter Anklage gestellt worden.

Nach der Straßenschlacht

Paris, 7. Febr. Paris ist am Mittwoch morgen bei völlig bedecktem Himmel und dichtem Nebel erwacht. Die Stimmung nach den blutigen Kundgebungen ist trübe. In den Straßen, an denen sich bis in die späten Nachstunden des Mittwoch hinein die schweren Zusammenstöße ereigneten, stehen Hunderte von Menschen, um die läghlichen Ueberreste der Barrikaden, der ausgebrannten Omnibusse, der heruntergerissenen Gitter und der verbrannten Zeitungshände zu betrachten. Der Concorde-Platz bietet ein wüdes Trümmerfeld. Städtische Arbeiter sind seit den frühen Morgenstunden beschäftigt, diesem angeblich schönsten Platz der Welt ein einigermaßen ansehnliches Aussehen wieder geben.
Das Palais des Staatspräsidenten ist nach wie vor von einem harten Polizeiaufgebot bewacht.

Es schwellt in ganz Frankreich

Paris, 7. Febr. Aus der Provinz treffen nach und nach Meldungen ein, die beweisen, daß die revolutionäre Stimmung nicht auf die Hauptstadt beschränkt bleibt, sondern das ganze Land ergriffen hat. In Nantes demonstrieren links- und rechtsstehende Vereinigungen gegen die auf dem Markttag verfallene berittene Polizei. Mehrere Pferde wurden von der Menge, gegen die die Polizei anritt, durch Messerhiebe schwer verletzt. In Nancy durchzogen Anhänger der Action française und der patriotischen Jugendverbände die Straßen. Auch hier wurde berittene Polizei eingesetzt und von den Demonstranten mit Wurfschiffen aller Art empfangen. In Boulogne für Mer verankerten 500 bis 600 Arbeitslose einen Streikentzug. Sie sangen dabei die Internationale und verlangten Arbeit oder Brot. Ein Polizeikommissar, der sich den Demonstranten entgegenstellte, wurde niedergeschlagen. Eine Person wurde verhaftet. Selbst in Algier kam es zu Zusammenstößen zwischen patriotischen Jugendverbänden und Polizei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Bei allen diesen Kundgebungen sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Kranenwagen fahren auf

Paris, 7. Febr. Mittwoch früh zwischen Mitternacht und 1 Uhr hörten die Straßenkundgebungen in Paris auf. Die große Menge der Demonstranten hat sich nach Hause gegeben. Um diese Stunde begannen die Aufräumungsarbeiten. Vor dem Kaiser Hofe stehen zeitweise 10 Kranenwagen, die mit Verletzten abfahren und unsichtbar wiederkommen. Dort saß sich auch der letzte Teil der Demonstranten und aus der Menge werden erbitterte Rufe gegen verwundete Polizeibeamte laut. Berittene republikanische Garde ist noch nach Mitternacht auf dem Platz de la Concorde verammelt, wo Transportautomobile auch die verwundeten Pferde abholen, denen teilweise die Fesseln durchgeschnitten worden sind.

Oesterreichs Klage in Genf — England winkt ab

Wien, 7. Februar. Die Ueberreichung der Note der Oesterreichischen Regierung an den Völkerbund, in der die Prüfung des deutsch-Oesterreichischen Konfliktes durch den Völkerbund beantragt werden soll, wird sich voraussichtlich bis zur nächsten Woche verzögern.

Die amtlichen Verlustziffern

Paris, 7. Febr. Das Innenministerium gibt folgende Mitteilung über die Verlustziffern der gefrigen Kundgebungen bekannt: 6 Tote auf Seite der Demonstranten, 6 Tote bei der republikanischen Garde; die Leichen der letzteren wurden von den Demonstranten in die Seine geworfen. 170 Verletzte sind auf Seiten der Demonstranten, 180 auf Seiten der Polizei,

Vorläufig ist Bundeskanzler Dollfuß nach Budapest abgereist. Außerdem hat er Dr. Schuler, den geschicktesten Unterhändler unter den Oesterreichischen Beamten, nach London geschickt, um den Segen der britischen Regierung für eine Unternehmung beim Völkerbund zu erlangen. Aber Dr. Schuler sei gestern mit leeren Händen wieder abgereist. Er habe nur das gehört, was bereits dem Oesterreichischen Gesandten gesagt worden sei, nämlich, daß die britische Regierung eine Prüfung Oesterreichs bei Genf weder billige noch mißbilligt, das heißt, daß das Foreign Office alles andere als begünstigt von dem Gedanken eines Schrittes beim Völkerbund sei.



„Die letzten Tage der österr. Republik“

Die Absicht der österreichischen Regierung, den Volksbund anzurufen, hat besonders in Frankreich bezeichnende Ablehnung erfahren.

„Le jour“ fragt: „Wie wird der seltsame Völkerverbund-organismus auf diese Stimme in der Wüste reagieren?“ Frankreich sei wohl in ihm vertreten, aber für einige Zeit lahmgelagert. Auf Mussolini könne man wohl nicht rechnen und in London spreche man nur noch von Abrüstungsdenkschriften. In Warschau habe Außenminister Beck den Rubikon überschritten. Er habe eine Rede gehalten, die ernst sei wegen dessen, was darin stehe, aber noch ernster durch das, was nicht gesagt sei. Beck habe erklärt, daß er niemals das Mißtrauen Europas gegen Hitler geteilt habe. Ueber Frankreich gleite er hinweg und Oesterreich erwähne er überhaupt nicht. Und dieser Redewerke die Genfer Sitzung seien, in der über Oesterreichs Appell beraten werde. „Action française“ erklärt, die letzten Tage der österreichischen Republik rücken näher und näher, aber niemand rühre sich, auch Frankreich nicht. Das „Deuvere“ stellt mit Bedauern fest, daß Frankreich heute mehr zu tun habe, als sich um Oesterreich zu kümmern.

Große Ziele im Straßenbau

Berlin, 6. Febr. Der Generalinspektor der Reichsautobahnen, Diplomingenieur Dr. Todt, wies heute auf einer Pressekonferenz auf zwei große Ereignisse auf dem Gebiete des deutschen Straßenbaus in diesem Jahre hin. Im September 1934 findet in München der 7. internationale Straßenbaukongress zum ersten Mal in Deutschland statt. Der internationalen Vereinigung als Träger des Kongresses gehören 85 Nationen an. Bisher wurde mit dem internationalen Kongress eine Industrieausstellung gemeinsam durchgeführt. Der Reichsfinanzminister hat versichert, daß der Rahmen dieser Industrie-Ausstellung erweitert wird zu einer großen Straßenausstellung von Juni bis September. Sie wird alles zeigen, was mit der Straße zusammenhängt, auch Fahrzeuge und Kaufstoffe. Eine besondere Abteilung soll dem Verständnis für die Straßenbau-forschung dienen, eine andere Abteilung dem Verhältnis zwischen Straße und Wirtschaftsleben, sowie zwischen Straße und Landschaft. Die bisherige Vernachlässigung der Straße wird dadurch beseitigt, daß die gesamte Nation auf die Bedeutung der Straße in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung hingewiesen wird. Auch auf diesem Gebiet soll eine geistige Mobilisierung erfolgen, eine Aufrüttelung, um das Verständnis zu wecken und den Straßenbau in Schwung zu bringen. Mit der Durchführung der Ausstellung bekennt die Reichsregierung den Willen, dem jahrelang vernachlässigten Straßenbau die Stellung in der Gesamtwirtschaft zu schaffen, die ihm im Zeitalter der Motorisierung zukommt.



Zum 75. Geburtstag der Dichterin Gabriele Reuter

Gabriele Reuter, die bekannte deutsche Erzählerin, feiert am 1. Februar ihren 75. Geburtstag. Sie wurde vor allem bekannt durch ihren Roman „Aus guter Familie, Leben eines Mädchens“, der stark gefühlvoll gehalten war und um die Jahrhundertwende große Volkshits zum erstenmal mit den Forderungen der modernen Frauenbewegung vertraut machte.

Hände und Herzen

4. Geschichte des Wettbewerbs für unsere Leser

NSK Als der Haß der Lambertglöcker zum liebsten Male erdrückte, bog Will Darmen um die Ecke der Tostenallee. Vom böstlichen Vorken war er in Schwitz geraten. Dreißig wie er vor der Kasse stand, hatte er in der Waschlau schnell die Kleider gewechselt, ein paar mal durch die Luft gewischt, und war dann in den regnerischen Herbstabend hinaus. Und kam verdummt doch zu spät, denn kurz nach sechs Uhr hatte die SS die Jünglinge zur Ausstellungshalle abgeriegt. Witen und Protestieren war umsonst. Die Front der schwarzen Weiber gab dem Stimmten einsehender Menschen zwar nach, aber zerschellen ließ sie sich nicht. Der Kanzler, der zu den Frauen und Männern der roten Erde sprechen wollte, war schon durch. „Aus“, murmelte Darmen, und am liebsten hätte er wie der Steiger Riddens gestöhnt. Da hand er mit seinem Fahrchein ins Dritte Reich, und natürlich sauste ihm der Förderford hart an der Nase vorbei. So ein Deubelspech! In was war es gut, daß er hier in der Rasse herumstücht, daß ihm der Wind die Jacke durchpöckete, wenn er den Mann um doch nicht zu sehr belam! An einer Gastlaterne, die ihr trübes Geleucht in die Gegend strute, machte er halt. Irigendwo aus dem Dunkel rumpelte ein Lautsprecher. „Achtung, Achtung!“, bellte eine bessere Stimme, „der Reichsfinanzler hat das Wort!“ Der Führer sprach.

Will Darmen hatte die Hände in den Taschen seines fedenscheinigen Mantels vergraben, den Kruggen hochgehellt und die blaue Schirmmütze tief über die Ohren gezogen. „Immerhin etwas für's Geld“, sagte er sich und müsterte aus verträmmelten Augen seine Nachbarn, die er um mehr als Hauptbeilage übertraute. Links neben ihm stand ein alter Mann. Will konnte leutrecht in den Kniff des abgetragenen Dutes niedersinken, in dem sich das Regenwasser wie in einer Datschinnne sammelte. Jetzt vernahm Darmen die Stimme metallener über sich.

„Was verlangen wir denn Großes von der Welt!“ jagte sie schneidend durchs Dunkel. Und nach einer Pause, einsam und beherzt, „Arbeiten wollen wir!“ Klatschend schlug Darmen der Regen ins Gesicht. Aber ihm wurde warm. So sprechen... Donnerwetter! Da konnte sich der Schmitt, der immer noch das Maul weit aufriß, glatt hinter verdrücken. War ja auch man nur so'n Spuch! Was hatte er neulich im Bütt gemeldet? Schlimmer als der Jar wäre Hitler, den Krieg wolle er. Und was Krieg ist... na das brauchte Darmen ums Berreden seiner erzählen!

Aus Stadt und Land

Das Amtsgericht Neuenbürg hat neuerdings im landwirtschaftlichen Entschuldigungsverfahren Entscheidungen über folgende Betriebe getroffen: (In Klammern Erst- und Schlichttag der Anmeldungen): Mangler, Karl, Eheleute in Loffenau (25. 1. 34, 25. 2. 34), Möhrmann, Jakob, Eheleute in Loffenau (25. 1. 34, 25. 2. 34), Schuhmacher, Ernst, Eheleute in Loffenau (25. 1. 34, 25. 2. 34), Luft, Gottlieb, Eheleute in Loffenau (25. 1. 34, 25. 2. 34), Pfenninger, Robert, Eheleute in Calmbach (25. 1. 34, 25. 2. 34), Bischer, Robert, Eheleute in Neulab (31. 1. 34, 1. 3. 34), Wollinger, Chr. Eheleute in Birkenfeld, Schmied (31. 1. 34, 28. 2. 34), Genthner, Emil in Schwann, Gärtner (31. 1. 34, 1. 3. 34), Ghnis, Jakob, Eheleute in Weinberg (31. 1. 34, 1. 3. 34).

Die Anschrift des Kreisführers des Ruffhauerbundes Landesverband Württemberg und Hohenzollern für den Kreis (Oberamt) Neuenbürg lautet: Wilhelm Schur, Postinspektor, Neuenbürg.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, hat sich etwas abgeschwächt. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg

Gemeinderatsung am 6. Februar. Von dem Erlaß des Eyang, Oberbürgermeisters, wornach die Lehrerdienstwohnung im alten Schulhaus nunmehr bedingungslos freigegeben ist, wird Kenntnis genommen. Die RSDAP-Ortsgruppe Neuenbürg hat darum nachgesucht, ihr diese Räume zur Zusammenfassung von Diensträumen für die Ortsgruppe und die Untergliederungen der Partei mietweise zu überlassen. Dem wird entsprochen; Mietvertrag ist noch abzuschließen, sobald die Räume instandgesetzt sind.

Die Anschlüsse der Neubauten Bürkle und Gorgas an das elektrische Leitungs- und das Wasserleitungsnetz werden unter bestimmten Bedingungen genehmigt.

Zur Reinigung der Schulräume ist seit 1. Januar d. J. eine hiesige Frau herangezogen; die Belohnung für die Schulreinigung wird demgemäß neu geregelt.

Vom Gemeinderat wird beauftragt: als Führer des zweiten Zugs der Feuerwehr: Friedrich Lotterle, als dessen Stellvertreter Albert Lindner.

Die seither übliche Brennholznotversorgung für Rentner und sonstige minderbemittelte Familien wird aufgehoben, da ein Bedürfnis hierfür nicht mehr besteht, nachdem Brennholz freihändig zu außerordentlich billigem Preis jederzeit gekauft werden kann. Die Kriegserwitwen erhalten nach wie vor jährlich 1 Raummeter Brennholz unentgeltlich.

Gegen einen weiteren Stenerzahler, der nicht ohne eigene Schuld erheblich im Rückstand ist, wird der Antrag auf Zwangsversteigerung der Grundstücke beschlossen und um Genehmigung des Oberamts nachgesucht.

Bei der hiesigen Fernsprech-Einrichtung Elektrifizierungswert Mühle-Hauptwerk haben sich mehrfach Störungen ergeben. Um eine betriebssichere Anlage zu schaffen, wird beschlossen, hierfür ein posteiniges Kabel zu mieten.

Einem Vorschlag der Ortsgruppe Neuenbürg des Bezirks Obst- und Gartenbauvereins entsprechend, sollen in diesem Jahr auf den früheren Bürgergrundstücken Zunderäder 40 Obstbäume mit wertvollen Sorten umgepflanzt und eine Anzahl Bäume als Koffer angepflanzt, außerdem der Kronenaufbau an sämtlichen Jungbäumen durch einen Sachverständigen vorgenommen werden. Den Arbeiten können die Pächter und Kultivierer anwohnen, bei dem Umpflanzen und Anpflanzen sind sie zur Weisheit verpflichtet.

Nachdem noch eine Sache in nichtöffentlicher Sitzung und eine Anzahl kleinerer Verwaltungsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung um 9¼ Uhr geschlossen.

Ein Schädling an der Volksgemeinschaft konnte jetzt gefast werden. Wie hier bekannt sein dürfte, erhielten mehrere Einwohner im vorigen Sommer Briefe ohne Unterschrift, worin sie wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung beleidigt und schwer bedroht wurden. Trotz umfangreicher Erhebungen gelang es damals nicht, den Schreiber festzustellen. Vor kurzem jedoch richtete der Täter einen Brief an das hiesige Landjägerkommando, der zur Irreführung dienen sollte, und nun konnte an Hand von Schriftsachverständigen Gutachten und auf Grund von erneut aufgenommenen eingehenden Erhebungen der damals Verdächtige als Schreiber überführt werden, so daß er nach mehrstündigem Verhör ein Geständnis ablegte, wonach er sämtliche Briefe und sogar eine namentliche Postkarte an seine eigene Frau gerichtet hat. Da der Briefschreiber die un-

gebeuerliche Verdächtigung äußerte, daß Reichsfinanzler Adolf Hitler und seine Anhänger den Reichstag in Brand gesetzt hätten, dürfte er sich nach dem vor dem Sondergericht in Stuttgart zu verantworten haben. Zum Schutze der Bedrohten u. zur eigenen Sicherheit wurde er vorläufig in Haft genommen.

Bad Wildbad

Ueber den Erfolg des letzten Eintopf-Sonntags berichtet die NS-Frauenstadt: Mit besonderer Freude über den Erfolg der Wildbader Bevölkerung kann dieses Mal der schöne Erfolg der letzten Eintopfgericht-Sammlung bekannt gegeben werden. Er betrug RM. 388,65 und erbrachte außerdem noch freiwillige Spenden in Höhe von RM. 160,72. Und das in einer Zeit, in der sonst im Allgemeinen die Gebefreudigkeit nach den Weihnachtswochen abflaut und überall ein Geldmangel bemerkbar ist. Umso herzlicher ist deshalb heute unser Dank an Alle, die ihre Pflicht wieder erfüllten in Ausübung wirklich wahrer Volksgemeinschaft. Sie gaben gerne, aus vollen Herzen und vollen Händen in leere Hände! Böding

Birkenfeld

Die Aufforderung des Schwarzwaldbereins zum Schluß nach Döbel hatte am Sonntag 28 Schneefußportler auf den Plan gerufen. Der Führer Karl Schöninger konnte 8¼ Uhr den Lauf beginnen lassen u. den Burgweg hinaus ging in den winterlichen Wald. In rascher Fahrt wurde die Wilselmshöhe erreicht, auf deren Abhängen jeder noch einmal seine Kunst übte, und weiter gehts über die Riß, Dennach, Volksemerstein nach dem Döbel. Zwei Bilder mögen zeigen, wie wir den Tag erlebten. Ein herrlicher Wintertag im Wald; Sonnenfunken zittern durch die kalte Luft und brechen sich in den millionenfachen Eiskristallen. Das Herz wird weit, man fühlt sich frei von aller Erdenlast und emporgesogen durch die feierliche Stille auf der einsamen Bergeshöhe. Wie trunken blickt das Auge auf die märchenhaften Gebilde, die eben eines deutschen Bergwinters eigen sind. Ein Rundblick vom Döbel zeigt weit in der Ferne den Odenwald, die Pfalz, den Rhein- und die Vogesen, Schwäbische Alb und die nahen Berge des Odenwaldes, Hohloch und der Brotenau. Nun die große Schwäbische Alb, die sich über den Bergeshöhe ausbreitet. Wie fährt sich sein den steilen Abhang hinunter. Andere sind mit Sprungläufen ihr Können zu erweitern. Einer bringt sogar einen regelrechten Christania fertig und nimmt dafür im Odenwald den Applaus der Jünglinge entgegen. Um 3 Uhr ist die Abfahrt angelegt und flott gehts der Heimat zu. Herzlicher Dank dem Führer war in allen Gesichtern zu lesen, als wir mit ein paar kernigen Worten des Vorstandes und mit einem dreifachen Schibell auseinandergehen.

Württemberg

Unterreichenbach. (Der Sturm auf die Grenzpfähle.) Der Nachrichtentrupp der SS, entfernte die beiden Grenzpfähle an der Ragoldbrücke unterhalb Unterreichenbach. Man holte ein Pferdegeschloß und schaffte die beiden Pfähle nach Unterreichenbach. Die Tafeln — die badische wog einige Zentner — wurden mit Kraftwagen dorthin befördert. Die Bewohner Unterreichenbachs, die ja wirtschastlich schon längst mit Württemberg verwachsen sind, begrüßen mit Freude die gefallenen Pfähle und verflochtenen Zeit. Besonders der badische Pfahl war ein Aergernis gewesen, weil er Unsch zu manchem Verleumdungsantrag war und schließlich etwa viermal neu gefest werden mußte. Aus Freude über die Tat der Württemberger SS-Nachrichter spendete der Unterreichenbacher Bürgermeister ihnen ein fäßchen Bier, was natürlich mit Freude begrüßt wurde.

Die Entfernung von Grenzsteinen und -pfählen ist übrigens neuerdings verboten worden, da diese auch vielfach Gemeindegrenzen und Privatigentumsgrenzen sind.

Stuttgart. (Eine Ehrenschuld gegen die Kriegsoffer.) Der neue Staat macht es sich laut „NS-Kurier“ in bewußtem Gegensatz zur Republik von Weimar zur Ehrenpflicht, die großen Opfer, die die Kriegsbeschädigten für Volk und Vaterland gebracht haben, zu würdigen. Darum hat das Kultministerium in Aussicht genommen, Schwertragsbeschädigte außer der Reihe zu befördern. Die erste Beförderungsliste dieser Art, die der Reichsstatthalter auf Grund der Vorschläge des Kultministers genehmigt hat, wird nunmehr im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Sie enthält auch Namen alter verdienter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung.

Roß, O. Stuttgart. (Gemeinde Roß frei von Arbeitslosen.) Durch Ausführung des Rothbaderarbeitsprogramms ist die Arbeitslosigkeit in hiesiger Gemeinde beseitigt. Die Befestigungsarbeiten des Brühlbades mühten infolge Schneefall und Frost eingestellt werden, dafür wurden die Kanalisationsarbeiten der Kirche- und Wollstrasse begonnen und dadurch die Weiterbeschäftigung der Erwerbslosen ermöglicht. Letztere konnten restlos untergebracht werden.

Heilbrunn. (Schwerer Unglücksfall.) Am Samstag fuhr der in Sattlach bei Roßbach wohnhafte Josef Klein unterhalb der Landesgrenze Württemberg-Baden aus einem vollständig unübersichtlichen Seitenweg mit seinem Fahrrad auf die Staatsstraße und geriet dabei auf einen dahereifahrenden Personentransportwagen. Klein trug bei dem unermesslichen Zusammenstoß einen schweren Schädelbruch davon. An dem Aufkommen des Bergungslastes wird gearbeitet.

Kochendorf, Jagstfeld. („Bad Friedrichshall“.) Die Gemeinden Kochendorf und Jagstfeld wurden unter eine Verwaltung gestellt und vereinigt. Der vereinigte Gemeinderat schlug den württembergischen Stellen als neuen Ortsnamen „Bad Friedrichshall“ vor. Dieser Name hat historische Bedeutung. Friedrichshall wurden genannt die Saline, das eingegangene Steinialwerk und das Salbad Jagstfeld.

Mödmühl. (Der Konfirmationspruch als Lebensretter.) Der aus dem benachbarten Sennfeld stammende, 1889 geborene Karl Effenwein stand vor dem Schwurgericht Roßbach. Aus der Fürsorgeerziehung heraus hatte er die Verbrecherlaufbahn begonnen. So kam er von einem Gefängnis und Zuchthaus ins andere. Besonders waren Frauen und kleine Mädchen nicht sicher vor ihm. 1931 lebte er zu einem seiner Brüder nach Sennfeld zurück und verheiratete sich mit einer ihm ebenbürtigen Person. Am Dimmellachtag 1933 überfiel er im Walde die Erna Willig, die sich bei Verwandten in Jagstbach aufhielt und nach Sennfeld in die Kirche gehen wollte. Er knielte das Mädchen und stülpte ihm einen Rasenack über den Kopf. Das Mädchen sollte ihm einen Schuldschein unterschreiben, wonach sie ihm 1000 RM. schuldig sei. Er durchsuchte sie nach Bleistift und Papier, dabei fand er ihr Gesangbuch. Willig deren Konfirmationspruch „Führe mich die rechte Straße“. Den gleichen Konfirmationspruch hatte der Räuber einst erhalten. Er fing an zu weinen und befreite das Mädchen. Das Schwurgericht Roßbach verurteilte im Jahre 1933



Wird es kälter?

Dann jetzt schon Leokrem besorgen, damit die Haut nicht Schaden leidet!

Leokrem



den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus. Auf beantragte Revision des Urteils hin verwies das Reichsgericht die Angeklagten erneut an das Schwurgericht Mosbach, das den Eswein zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Sicherheitsverwahrung verurteilte.

Rottenburg. 100 Ballen Hopfen verbrannt. In der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr früh brach in der Hopfenpräparieranstalt und Hopfenhalle von Clemens Hof Feuer aus, das in den Hopfenvorräten reiche Nahrung fand und den Gebäudekomplex einäscherte. Die Zahl der verbrannten Hopfenvorräte wird auf 80 bis 100 Ballen geschätzt. Mit der Hof'schen Hopfenpräparieranstalt ist die letzte der privaten Hopfenballen ein Opfer des Feuers geworden. Es besteht jetzt nur noch die Präparieranstalt der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft; die übrigen 4 Hopfenballen sind früher schon eingegangen. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Das Wohngebäude, ebenso wie die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Ueber die Höhe des Brandschadens lassen sich noch keine Angaben machen.

Wachtolsheim, O. A. Blaubeuren. Verhinderter Selbstmord. Ein 31-jähriger Mann wollte dadurch Selbstmord begehen, daß er sich auf die Schienen der Bahn Wachtolsheim-Bellingen legte. Aber gerade an diesem Tage hatte die Maschine einen Schneepflug vorgespannt, der den Mann von den Schienen hob, nicht ohne ihm vorher einige Leiden abzugewöhnen zu haben. Der verletzte Mann flüchtete in den nahen Wald, wo er am andern Tag verunglückt aufgefunden wurde.

Ehingen. (Unglaublich hohe Brandschäden.) Nach einer letzten fertiggestellten Statistik gingen 1933 im Oberamtsbezirk Ehingen Werte an Gebäude, Mobiliar, Vieh und Ernterzeugnissen in Höhe von etwa 25000 Mark durch Schadenfeuer dem Volkvermögen verloren. Diese Schäden wurden von der Bürt. Gebäudebrandversicherungsgesellschaft und von privaten Versicherungsgesellschaften getragen. Es ereigneten sich insgesamt etwa 22 Schadenfeuer und 25 Blitzschläge. Von der erwähnten Schadenssumme entfielen auf die Landwirtschaft etwa 145000 Mark, also etwa die Hälfte. Die Schadensquote der Landwirtschaft ist wie in den Vorjahren außerordentlich hoch. Sehr viele Brände entstehen durch Unachtsamkeit und durch die Unachtsamkeit der Behandlungsvorschriften elektrischer Stromanlagen.

Bubstheim, O. A. Spaichingen. (Vorgeführte Armut.) Der Dienstmagd Kaspar Moser aus Bubstheim ist in Haft genommen worden. Er weigerte sich, seinen Zahlungen nachzukommen und soll auch Antrag auf Unterstützung gestellt haben. Da seine vorgeführte Armut nicht glaubhaft war, wurde in seiner Wohnung in Bubstheim Hausdurchsuchung gehalten. Nach kurzer Suche wurde nun seine Armut zutage gefördert. In seinem Bett im Strohsack fand man ein schweres, hölzernes Krüchlein, in dem die alten Goldstücke nur so flirrten und glänzten. Auch Papiergeld in leichten Banknoten, die aber schon ziemlich verstaubt waren, fand man darin. Der ganze Wert des gefundenen Vermögens soll über 3000 Mark sein. Das Schlafen auf funkelndem Golde wird nun auch für ihn ein Ende haben.

Biberach a. N. (Schweres Verkehrsunfall.) In der Nähe der Einöde Jweifelsberg vor Oberdorf ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Mehrere Biberacher Ackerbauerschüler waren mit dem Rad unterwegs, als der Verkehrskommissar Biberach-Budau hinter ihnen herkam. Einer der Schüler, Franz Schmiedberger von Biberach, Ode. Staßlangen, sah sich um und kam dabei, offenbar infolge des Schnees, zu Fall. Im selben Augenblick wollte der Omnibus überholen. Der Wagenführer sah gefahrgewöhnlich das Steuer nach links, konnte aber nicht mehr verhalten, daß Schmiedberger unter das Auto, das zugleich einen Telegraphenmasten mit umriß, zu liegen kam. Verunglückt wurde er unter dem Wagen hervorgezogen und ins Krankenhaus nach Biberach verbracht.

Friedrichshafen. (Automobilführer schmuggelt Kaffeebohnen.) In Bregenz ist ein Automobilführer, der auf den internationalen Schnellwegen zwischen München und Zürich Dienst macht, beim Schmuggeln erwischt worden. An einer unbesetzten Stelle in Oesterreich warf er Zucker- und Kaffeeschmuggel hinaus, wo sein Sohn diesen aufnahm.

Friedrichshafen. (Eisbildung auf dem Bodensee.) Der außerordentlich scharfe Frost der letzten Tage hat die Eisbildung auf dem Bodensee stark gefördert. Die Eisdicke beim Ländel wächst von Tag zu Tag weiter in den See hinaus und hat jetzt schon eine Breite erreicht, wie sie sich selten bildet. Der Ländel ist mit einer dicken Eisschicht überzogen, während sich im Gandelhofen und hinteren Hafen nur eine dünne, von vielen Sprüngen durchschnittene Eisdicke ausspannt. Bei Jünnenhaad reichen zwei Eisschäle kilometerweit in den See hinein. Der hintere Hafen von Konstanz ist ganz vereist. Am stärksten ist die Eisbildung derzeit in der Gegend von Lindau. Dort erstreckt sich ein unüberschaubares Eisfeld ins Oesterreichische, das weit über Lohau reicht. Ein kilometerlanger Eisschleif umschließt die Inselstadt Lindau. Durch diesen müssen sich die wenigen derzeit verkehrenden Schiffe unter Anwendung größter Sorgfalt den Weg bahnen. Täglich muß dort morgens mit einem Dampfer das Eis gebrochen werden, um die Schiffsahrt überhaupt aufrecht zu erhalten. Von den idyllischen Bodenseehäfen leidet keiner Lage nach der Hafen von Romanshorn besonders stark unter Vereisung.

Vom Allgäu. (Die Kälte hält an.) Bei bittigem Nordwind herrscht seit Tagen im ganzen Allgäu harte Kälte. In Kempten wurden in den Morgenstunden des Dienstag am Allgäuersee 23 Kältegrade gemessen. Auch während der Mittagsstunden betrug im Oberallgäu die Temperatur durchschnittlich -15 Grad.

3 Millionen Tagewerke württembergischer Arbeit

Stuttgart, 6. Febr. Vor kurzem haben unter Beteiligung von Behördenvertretern und Vertretern der Arbeitsfront Beratungen über die Arbeitsbedingungen und Lohnverhältnisse bei Durchführung der Arbeiten der Reichsautobahnstraße Stuttgart-Ulm stattgefunden.

Danach ist die Arbeit grundsätzlich als Notstandsarbeit mit einem Grundgelohn von 3 RM für das Tagewerk anerkannt worden. Nach einer vorläufigen Schätzung sind drei Millionen Arbeitstage notwendig, um dieses Werk zu vollenden. 5000 Volksgenossen werden dadurch auf längere Zeit unter verhältnismäßig günstigen Arbeitsbedingungen der Arbeitslosigkeit entzogen. Dreißig Prozent aller Arbeitskräfte dürften den Arbeitslosen des Arbeitsamtsbereichs Stuttgart entnommen werden, während der Rest von den Arbeitsamtsbezirken Ehingen, Göppingen und Ulm gestellt wird. Sofern Unterkunft und Verpflegung am Arbeitsort notwendig wird, kommen nur Reichsunterkünfte und Familienverpflegung in angemessenen Tageshöhen, dagegen keine Kasernierung in Frage.

Das Unternehmen soll in drei Bauabschnitten durchgeführt werden. Abschnitt I Echterdingen-Königs. Abschnitt II Königs-Wiesentheil. Abschnitt III Wiesentheil-Ulm. Durch den Trennhänger der Arbeit soll die Entlohnung so festgesetzt werden, daß sie jedem, auch dem kinderreichen Familienvater, ein Existenzminimum sichert.

Rassen-Wintersportverkehr im Schwarzwald

Vom Schwarzwald, 6. Febr. Einen beispiellosen Wintersportverkehr hatte der Schwarzwald während des ersten Februar-Wochenendes zu verzeichnen. Schätzungsweise haben am Samstag und Sonntag rund 70000 Skiläufer, Kletterer und Eisläufer die Wintersportquartiere aufgesucht. Im Nord-Schwarzwald wurde das Gebiet der Hornisgrünbe, des Hundesee, des Rubelssteins, Kniebis und Döbels von annähernd 25000 Personen aufgesucht. Alle verfügbaren Verkehrsmit-

tel der Bahn und Post wurden am Samstag und Sonntag in Dienst gestellt und reiflos ausgenutzt. Die Freimachung der Höhenstraßen durch Schneepflüge und Raupenschlepper ermöglichte einen ungehinderten Verkehr. Sämtliche Bergbahnen im Schwarzwald waren über das Wochenende bis zum letzten Klätschen besetzt, jedoch viele Sportler mit der Unterkunft in Massenquartieren und Skihütten vorlieb nehmen mußten. Leider haben sich am Sonntag zahlreiche Unfälle ereignet. Im Höhenabschnitt Hundesee-Hornisgrünbe-Rubelsstein ereilten einige Skiläufer, und zwar Damen, wie auch Herren, Gehirnerschütterungen und komplizierte Beinbrüche, jedoch in 15 Fällen Abtransporte durch die in selbstloser Weise tätigen Bergwachtleute vorgenommen werden mußten. Bei einigen Verletzungen waren die Verletzungen innerlich und so schwer, daß ein Abtransport mit Sanitätswagen notwendig wurde. In allen Fällen handelt es sich um zum Teil durch waghalsige Schaufahrten ausgelöste gefährliche Stürze im offenen Gelände.

Baden

Vorzheim, 6. Febr. Am Montag hat der Stadtrat einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Vor allem sind zwei größere Pläne verabschiedet, die für die Vorzheimer Beschäftigungslage in den nächsten zwei Jahren von großer Bedeutung sein werden. Vorzheim erweitert seine Wasserwerksanlagen auf dem linken Ufer zwischen Eutingen und Niefeln und baut eine Wasserleitung von der neuen Anlage bis in die Nordstadt. Dieser Bau ist aus Sicherheitsgründen nötig. Ferner werden die liberalisierten Öfenanlagen im Gaswerk erneuert und neue Öfenanlagen erstellt. Beide Arbeiten erfordern zusammen über eine Million Mark, wofür zusammengekauft 150 Arbeiter über 25 Monate lang Arbeit und Brot finden.

Vorzheim, 6. Febr. (Vierzehnjährige erbrechen Opfer.) Während des Wochenendgottesdienstes in der evangelischen Stadtkirche mußten zwei Burschen von etwa vierzehn Jahren verhaftet werden. Diese beiden machten sich an den Opferstühlen zu schaffen, nachdem der Gottesdienst begonnen hatte. Sie wurden ertappt. Während sich der eine durch den Ausgang retten wollte und dabei gefaßt wurde, floh der andere in die Kirche und setzte sich andächtig auf die hintere Galerie.

Führertagung des Gau Baden der NSDAP.

NSK Der Gauleiter des Gau Baden der NSDAP, Robert Wagner, hatte die Amtsleiter der Gauleitung Baden sowie die Kreisleiter des Gau Baden zu einer Tagung nach Karlsruhe einberufen. Die Tagung galt vor allem der Vorbereitung eines Werbefeldzugs für den großen Frühjahrsangriff auf die Arbeitslosigkeit, mit der in Baden am 15. Februar d. J. begonnen werden soll. Weiter wurden die Einzelheiten zur feierlichen Vereidigung der politischen Leiter, der HJ-Führer und der NSDAP-Führerinnen durch den Stellvertreter des Führers am 24. und 25. Februar festgelegt, die im Gau Baden an den vier Orten Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Konstanz stattfinden soll. Den Höhepunkt und Abschluß der Tagung bildete eine Rede des Gauleiters Robert Wagner, in der er einen umfassenden Überblick über die politische Lage gab.

Handel und Verkehr

Vorzheimer Pferdemarkt vom 5. Febr. Auftrieb: 31 Pferde. Preise: Schloßpferde 20-80, leichte Pferde 100-300, mittlere 400 bis 700, schwere 800-1000 RM.

Schloßbrunnener Schlachtochmarkt vom 6. Febr. Auftrieb: 4 Bullen, 13 Jungkälber, 30 Jungschweine, 13 Kälber, 115 Kälber, 227 Schweine, Innerkauf 15 Schweine. Preise: Bullen a 25-26, Jungkälber a 27-28, b 24-25, Kälber a 18-20, b 13-15, Kälber a 31-33, b 24-27, Schweine a 48, b 44-45. Moriturkauf: Grozkohle mäßig belebt, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. Blaubeuren: Kälber und Bökchen 90-170, Kalb 200-230, Foren 150 RM. - Ehresbach a. S.: Kälber 200, Kuh 245 RM. - Gmünd: Farcen 90-200, Ochsen 330-348, Stiere 230, Kälber 130-400, Kälber 145-295 RM. - Langenau, O. A. Ulm: Jungkälber 70-120, Jungschweine 75-130 RM. - Ochsenhausen: Kälber 60-400 RM. - Hedingen: 1/2-1/3 jährige Kälber 55-85, 1/2-1/3 jährige 70-120, 1-2 jährige bis 200, trächtige Kälbinnen und Kälber 250-320, Wursthöhe bis 150 RM. pro Stück, Schlachtoch 25-26 RM. pro Pfund Lebendgewicht - Herbrechtlingen, O. A. Heidenheim: Kälbinnen 280-380, Jungkälber 120-180 RM. - Oberndorf: 1 Paar Zugochsen 480-530, trächtige Kälber und Kälbinnen 240-310, jährige Kälber 125-150, 1/2 jährige 90-100 RM. pro Stück.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 12-21 RM. - Gmünd: Saugschweine 15-22 RM. - Langenau: Milchschweine 17-21 RM. - Ebnat-Kappel: Milchschweine 13-20 RM. - Vorzheim: 1 Paar Milchschweine 42 RM. - Hedingen: 1 Paar Milchschweine 34-44, Mutterschweine 110-120 RM. - Ochsenhausen O. A. Biberach: 1 Paar Saugschweine 30-40 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 11-16 RM. - Göppingen: Milchschweine 14-18, Läufer 32.50 RM. - Hedingen: Milchschweine 15-20 RM. je pro Stück.

Fruchtpreise. Leutkirch: Weizen 9.-, Gerste 8.70, Haber 7 RM. - Reichenau: Braugerste 8.10-8.30, Haber 7.60 RM. - Tuttlingen: Weizen 9.50-9.80, Kernen 10.50, Gerste 8.60, Haber 7-7.30 RM. - Aalen: Weizen 9.68, Gerste 8.75, Mischling 8.10 RM. pro Zentner.

Von der Edelmetallindustrie. Der jahreszeitliche Rückgang kam in der Vorzheimer Edelmetallindustrie erst im Januar zur Auswirkung, während er sich in früheren Jahren bereits im Dezember zeigte.

Aufklärung der Bürt. Vorzheim-Manufaktur A. G. Schorndorf. Die Gesellschaft beruft auf den 26. Februar eine außerordentliche General-Versammlung ein, die über die Auflösung des Unternehmens und die Bestellung eines Liquidators Beschluß zu fassen, sowie Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat vorzunehmen hat. Die Gesellschaft ist mit einem Aktienkapital von RM. 100000.- ausgestattet.

Die Lage in der Baumwollindustrie. Im Handelsministerium wurde die relativ gute Beschäftigung in allen Zweigen der Baumwollindustrie auch im Dezember aufrecht erhalten; 1. T. waren ausreichende Aufträge nach von früher vorhandenen, 2. T. wurde aber auch auf Lager gearbeitet, um Entlassungen von Arbeitern und Herabsetzung der Arbeitszeit zu vermeiden.

Wo für zwei gekocht wird, wird auch der Dritte satt

Leider scheinen viele Volksgenossen den Sinn der Winterhilfswerkstätten noch nicht recht erfasst zu haben. Wohl sind zahlreiche Meldungen eingegangen, aber die meisten, die sich gemeldet hatten, haben dabei zu sehr ihre eigene Bequemlichkeit im Auge gehabt. Das geht schon daraus hervor, daß vielfach nur tageweise Angebote gemacht worden sind. Damit ist weder dem Winterhilfswerk noch dem darbedürftigen Kunde gedient. Man versetze sich doch einmal in das Gemüt eines solchen armen Kindes hinein! Tag für Tag soll es an einer anderen Tür anknöpfen. Das ist schlimmer als betteln, und nur ganz beherzte Kinder werden diese Art von Verpflegung längere Zeit ertragen. Viele werden sich, durch die Not ohnehin schon sehr gemacht, ganz in sich zurückziehen und schließlich zu Feinden aller anderen Menschen werden. Und doch sollen diese Kinder später an ihrer Stelle mit dazu bei-

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

Beamtenfundegebung in Stuttgart am 11. Februar. 1. Fahrplan. Einfahrt: Wildbad 6.00, Calmbach 6.04, Böfen 6.08, Rotenbach 6.12, Neuenbürg (Hauptbhf.) 6.18, Wirtensfeld 6.24, Forstheim 6.33, (Umsteigen nach Mühlacker), Mühlacker ab 7.17 (Sonderzug), Stuttgart an 8.17 Uhr. - Rückfahrt: Stuttgart ab 18.55, Mühlacker an 20.02, ab 20.17, Forstheim an 20.34, ab 20.58. - 2. Transportführer (weiße Armbinde): Grau-Höfen. 3. Standquartier nach Schluß der Fundegebung: „Hirschbräu“. 4. Plakette dürfen unter keinen Umständen zurückgegeben werden. Richtigfalls an Nichtteilnehmer abgeben! Abrechnung mit Ogrum, am Sonntag. Amt für Beamte, Nr. Neuenbürg.

Kreisbauernschaft. Die Ortsbauernschaft wird auf die am Samstag stattfindenden Versammlungen hingewiesen. Für zahlreiche Beteiligung hauptsächlich der Jungbauern und Landwirte ist Sorge zu tragen. Krauß.

Winterhilfswerk Neuenbürg. Durch hochherzige Spenden ist das W.H.W. wieder in der Lage, eine Anzahl verdienstloser Kleidungs- und Wäscheartikel auszugeben. Volksgenossen, die dringenden Bedarf hierfür haben, können denselben am Freitag den 9. Febr. 1934, nachm. 5-7 Uhr, auf der Volkshaus schriftlich anmelden. Ortsgruppenwart.

Winterhilfswerk Neuenbürg. Die Briefverschlus-Marken (Siegelmarken) können beim Postamt (Schalter) das Stück zu 1 Pfg. gekauft werden. Es wird gebeten, die Siegelmarken allerorts zu verwenden. W.H.W., Ortsgemeinschaft Neuenbürg.

W.H.W. Wildbad. Letzte Kohlenausgabe für Gutscheine der Serie E Sonderausgabe am Freitag, den 9. Februar 1934, auf dem Bahnhof durch Kohlenhändler Fritz Luy von vormittags 10 bis 12 und nachmittags 1 bis 4 Uhr.

NS-Frauenchaft Wildbad. Ich verweise auf den Artikel in der heutigen Nr. des „Enztäler“ über den vergangenen Samstag und Abend der NS-Frauenchaften und W.H.W. des Kreises Neuenbürg zu Gunsten unseres Rittersheim in Pflanzlingen. Hin und zurück fährt bei genügender Beteiligung ein Auto. Anmeldungen hierzu sind bis Donnerstagabend am mich zu richten. Zur Besprechung findet am Donnerstag, den 8. Februar, ein Heimabend der NS-Frauenchaft statt. Die Stellvert. Leiterin: E. Jugenlaub.

CG. Langenbrand. Am Samstag, 10. Februar, abends 7.30 Uhr, findet in Langenbrand ein Amtswalter-Appell statt. Für sämtliche Bagg. (Vollkarte) von Langenbrand, die ein Amt in der Partei bekleiden, ist unbedingte Teilnahmepflicht. Ebenso sind sämtliche Ortswartler der Unterorganisationen verpflichtet, an diesem Appell teilzunehmen. Treffpunkt in der SA-Meübungs- bzw. Unterhaltungsstätte. Derselbe Dienst-Appell mit einfachen Marschbewegungen für die Stützpunkte Engelsbrand, Calmbach und Grundbach findet am Sonntag, 11. Febr., vormittags 7.30 Uhr, statt. In Engelsbrand wird um 7.30 Uhr beim Rathaus angetreten. Die Grundbacher Amtswalter erwarten die Marschkolonnen vor der Sägmühle in Grundbach. Bäuerliches Erscheinen ist unbedingt notwendig und sind dafür die jeweiligen Stützpunktleiter verantwortlich. CG-Leiter.

tragen, unsere Zukunft neu zu gestalten und unser deutsches Reich wieder aufzubauen!

Es kommt bei den W.H.W.-Patenschaften darauf an, daß den bedürftigen Eltern für eines oder mehrere ihrer Kinder bis zum Beginn des Frühjahrs die Sorge um die Ernährung und um die Bekleidung abgenommen wird. Auf welche Weise das am besten geschieht, kann nur für den Einzelfall entschieden werden. Am besten ist es, wenn das Kind in der Familie seiner Eltern bleiben kann und wenn der Vater nur dafür Sorge trägt, daß die notwendigen Mittel, möglichst in Form von Ware, zur Verfügung stehen. In anderen Fällen kann das Kind als regelmäßiger Tischgast zu den Pateneltern kommen oder es wird für einen freitlich an anderem Orte



Die württembergischen Arbeitsdienstfreiwilligen wurden vereidigt

Aufmarsch der 8000 Arbeitsdienstler in ihren schmutzigen Uniformen auf dem Schloßplatz von Stuttgart. Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, nahm in Stuttgart die Vereidigung von 8000 Arbeitsdienstfreiwilligen vor, die er als Vorkämpfer für die Schaffung eines neuen deutschen Arbeitertyps begrüßte.

gefordert. Die Baten brauchen selber nicht wohlhabend zu sein, und es ist auch gar nicht notwendig, daß sie alles aus eigenen Mitteln geben. Es genügt, wenn sie die Verpflichtung übernehmen, für das Kind zu sorgen. Es ist doch gewiß leichter, für ein Kind eines bedürftigen Volksgenossen bei Freunden und Verwandten um Gaben zu bitten, als für sich selbst.

Darum ihr alle, deutsche Männer und Frauen, die ihr euch regelmäßig einer warmen Mahlzeit am eigenen Tische erfreuen könnt, denkt an diejenigen, die in Gefahr sind zu hungern und zu frieren! Prüft alle, ob ihr nicht in den nächsten Wochen und Monaten an eurem Tisch oder durch eure tätige Mithilfe noch ein Kind satt machen könnt. Sagt doch schon ein altes Sprichwort: „Wo für zwei gekocht wird, wird auch der Dritte satt!“ Nur der Wille muß da sein, dann findet sich auch ein Weg. Macht die Augen der Kinder unserer Arme wieder erstrahlen, und ihr werdet die Genußnahme haben, auch von einer Seite am Wiederaufbau mitgeholfen zu haben.

Gabriele Reuter

Zu ihrem 75. Geburtstag am 8. Februar

In ihrem entscheidenden Buche vom Kinde zum Menschen schreibt die Dichterin über sich selber: „Der Herrgott hat es gut mit mir gemeint. Von Nord und Süd und aus der Mitte unseres vielgestaltigen deutschen Vaterlandes hat er tüchtige, originale, kluge und wunderliche Leute zusammengebracht; wie mir scheinen will, nur zu dem einen Zweck, einem kleinen Mädchen aus Westlich zu verhelfen, es zu seiner Erbschaft mahnigfaltig auszustatten.“ Und in der Tat hat Gabriele Reuter als reichstes Geschenk einen offenen und empfänglichen Sinn für alles Schöne erhalten.

Geboren ist die Dichterin am 8. Februar 1859 in Alexandria, wo ihr Vater Kaufmann war. Ihre Vorfahren aber stammen aus Bismarck, aus dem kleinen Treptow, wo auch Fritz Reuters Vorfahren saßen. Ihre Mutter kam aus Mezzanin in Umbrien und ihre Großmutter mütterlicherseits war die zu ihrer Zeit vielgenannte Philippine Gattner. Eigen war ihrer Familie, daß sich das schriftstellerische Talent wohl durch Generationen in der Familie forterbte, aber sonderbarerweise immer nur bei den weiblichen Mitgliedern. Wenn deshalb Gabriele Reuter später zur Feder griff, so setzte sie damit nur eine alte Familienüberlieferung fort.

Der Tod ihres Vaters und der Zusammenbruch des Geschäftes veranlaßte die Familie nach Weimar zurückzuziehen und dort war es die harte Notwendigkeit Geld zu verdienen, die Gabriele Reuter dazu veranlaßte, bald aus dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen einiges niederzuschreiben. Das erste Resultat, das die junge Gabriele schrieb, erzählt in lebendiger Weise von Reizungen. Auch ihre kleinen Geschichten fanden Anklang und bald erschien auch ihr erster Roman „Etruria“. In Weimar, wohin sie 1879 mit den Eltern übersiedelt war, schuf sie in aller Stille und ernsthaftem Ringen mit ihrem Stoff, das Werk, das ihr den großen Erfolg bringen sollte, den Roman „Aus guter Familie“, der 1896 erschien und außerordentliches Aufsehen erregte. Sie sah immer die hohe Bedeutung der Frau in der Familie als Stütze des gesamten kulturellen Lebens. Damit aber aus der Familie wirklich wieder ein Ideal werde, hat sie mitbestimmen wollen, daß die Jugend gesund erzogen werde, daß man ihr gesunde, nicht moralisierende, sondern frisch lebendig wirkende Nahrung an die Stelle der angefaulten Früchte vorsetze.“

Richtlinien für die Meldung zum Werkhalbjahr 1934

Die Abiturienten, die 1934 die Höheren Schulen verlassen, werden pflichtmäßig zum Werkhalbjahr herangezogen, soweit sie die Hochschulreife erhalten. In diesem Falle werden sie von den Rektoren der Höheren Schulen an den Stud. Gauferrenten gemeldet. Bei dieser Meldung können Wünsche bezüglich bestimmter Lager geäußert werden. Diese Abiturienten mit Hochschulreife unterstehen dann den Bestimmungen der Deutschen Studentenschaft über das Werkhalbjahr, nach denen neu zur Hochschule niemand zugelassen wird, der nicht das Werkhalbjahr abgeleistet hat. Die Arbeitsdienstzeit erstreckt sich vom 5. Mai bis Ende August, anschließend finden die Wehrsportlager statt. Diese Termine sind von allen einzuhalten.

Diejenigen Abiturienten, die die Reifeprüfung bereits 1933 bestanden haben, und in der Zwischenzeit praktiziert oder aus anderen Gründen noch keine Hochschule besucht haben, müssen ebenfalls das Werkhalbjahr 1934 unter denselben Bedingungen wie die Abiturienten 1934 mitmachen. Meldung erfolgt bei diesen an den Stud. Gauferrenten.

Diejenigen Abiturienten, die 1934 die Reifeprüfung ablegen, aber nicht zum Hochschulstudium zugelassen werden, unterstehen den Bestimmungen der Deutschen Studentenschaft.

nicht. Sie müssen sich, falls sie am Arbeitsdienst teilnehmen wollen, auf 1/2 Jahr verpflichten und melden sich über die Meldestellen für Freiwilligen Arbeitsdienst. Eine Benachrichtigung von dieser Meldung hat an die Gauferrenten für Studentischen Arbeitsdienst zu erfolgen.

Alle Meldungen von Abiturienten 1934, die vor dem 15. März eingegangen sind oder noch eingehen, können lediglich als Voranmeldungen angesehen werden, da die endgültige Anmeldung erst erfolgen kann, nachdem die Entscheidung über die Zulassung zum Hochschulstudium erfolgt ist.

Große Uhren

Die größte Uhr der Welt befindet sich unweit Paris auf dem Eiffelturm; an dessen Seiten befinden sich Zifferblätter von 20 Meter Durchmesser. Große Uhren befinden sich noch in folgenden Städten: Charlottenburg 7 Meter, Philadelphia 7 Meter, Westminster 7 Meter, Liverpool 7,5 Meter, Hamburg 7,8 Meter, Zürich 8,65 Meter, Mecheln 11,7 Meter, Jersey City 16 Meter Durchmesser.

Turnen, Spiel und Sport

Sportfreunde Stuttgart — Birkenfeld 2:1 (1:0)

Die Birkenfelder haben Sonntag früh noch fest an einen Sieg geglaubt, denn sie wußten doch, was ein Punktverlust für sie bedeutet. Bei einwandfreier Leitung des Schiedsrichters Dehm-Durlach wäre eine Punkteteilung sicher gewesen, denn die Birkenfelder Mannen legten in der zweiten Halbzeit mächtig los. Schmiel und Schäfer wurden im Strafraum in bester Schußstellung sehr unfair geteilt, was vom Schiedsrichter übersehen wurde, obwohl er nahe dabei stand. Das erste Tor für Sportfreunde wurde nicht mit dem Kopf, sondern mit der Hand dem sehr gut spielenden Torwart Derg aus seinen erhobenen Händen geschlagen, während das zweite Tor aus einer schlecht bereingebenen Ecke entstand. Das Birkenfelder Tor entsprang einem Straßstoß von Kall aus 20 Meter, Hübeler faßte den Ball festrecht in die Luft, fällt auf der Torlinie wieder auf und landet im Netz. Hübeler wurde von Fix III der Weg verwehrt, so daß er den Ball nicht mehr erreichen konnte. Alle drei Tore hätten normalerweise nicht fallen dürfen, auch war das Spiel sehr ideenarm. Die Sportfreunde-Mannschaft wartete mit Flügelvorstößen und kräftiger Abwehr auf, während Birkenfelds Flügel schlecht bedient wurden, und im Innenkreis das Spiel ausblieb, denn Hübeler bekam kaum etwas Gefährliches zu meistern, während Derg sich seiner Aufgabe voll bewußt sein mußte, als Abwehr hielt er noch einen Schräglauß in die linke obere Ecke ganz hervorragend. Seine Vorderleute Fix und Döhner taten ihr Möglichstes, obwohl Döhner in den ersten 30 Minuten etwas unsicher war, aber nachher für Fix ein guter Partner war. Die beiden Außenläufer Kall und Ganghorn arbeiteten unermüdet, während Walter nicht ganz befriedigen konnte, denn nachdem Sportfreunde gegen Schluß merklich nachließ und die ganze Laufreihe sich mit der Abwehr befassen mußte, hätte



General von Horn †

General der Kavallerie a. D. von Horn, bis vor kurzem Präsident des Reichsritterverbandes Kavalier, ist an den Folgen einer Operation gestorben.

etwas mehr Energie an den Tag legen dürfen, denn der in guter Form befindliche rechte Flügel hätte dem Sportfreunde noch manchen unliebsamen Besuch abstatten können. Die Sportfreunde-Mannschaft war im großen ganzen etwas rascher am Ball, jedoch ließ die Durchschlagkraft ebenfalls zu wünschen übrig. Die Birkenfelder waren am Sonntag vom Nachverfolg, schon in Enzberg verlagte der Omnibus, so daß die Fahrt erst nach 1/2 Stunden in einem Postauto fortgesetzt werden konnte. Die Mannschaft mußte sich während des Aufenthalts in Enzberg umziehen. Fünf Minuten vor Spielbeginn landete der Postwagen am Stuttgarter Bahnhof, da er älteren Datums war und deshalb längere Fahrzeit benötigte. Am Bahnhof mußten drei Taxi benützt werden, um wenigstens einigermaßen rechtzeitig antreten zu können.

2. Kreisklasse, Kreis 6 (Nördl. Schwarzwald)

Gruppe 1a: Engelsbrand — Feldrennach 1:4, Gräfenhausen — Schwann 1:4, Hinzweiler — Langenalb 5:0, Waldrennach — Ottenhausen 3:3.

Gruppe 1b: Höfen — Enzklösterle 7:4, Sprollenhäus — Herrenalb ausgef., Wildbad — Rotenfol 13:0.

Ich glaube, daß man nach den Ergebnissen des letzten Spieltages annähernd „zum Wald hinaussehen“ kann. In der 1a-Gruppe unterlag Engelsbrand gegen seinen Gast aus Feldrennach mit 1:4, damit ist die Möglichkeit, Meister werden zu können, wenig wahrscheinlich geworden. — Gräfenhausen unterlag zu Hause gegen den Tabellenführer Schwann mit dem gleichen Resultat. Hinzweiler erlitt sich durch seinen 5:0-Sieg gegen Langenalb den 4. Tabellenplatz. Inwieweit Hinzweiler für die Spitzengruppierung in Frage kommt, dürfte bereits der nächste Sonntag zeigen, an dem Hinzweiler zu Hause gegen Feldrennach antritt. Waldrennach hat dem zeitweiligen Tabellenführer Ottenhausen durch das 3:3 bereits den 3. Punkt abgehüpft — eine schöne Leistung.

In der b-Gruppe hätte es fast auch zu einer Ueberwindung gereicht; beim Spiel in Höfen lag der Gast aus Enzklösterle nach Halbzeit noch in Führung durch aufopferndes Spiel konnte Höfen die drohende Niederlage in einen eindeutigen Sieg wandeln. Das Treffen in Sprollenhäus wurde wegen Unspielbarkeit des Platzes im Einverständnis beider Partner von der Gruppenleitung abgesetzt. Die geahnte zweifelhafte Abfuhr Rotenfol in Wildbad ist Tatsache geworden. Wildbad hat damit die Tabellenführung in jeder Hinsicht übernommen: es hat die meisten Punkte gebucht, die meisten Tore geschossen und die wenigsten empfangen. Herrenalb an zweiter Stelle kann Wildbad aus eigener Kraft noch erreichen; Höfen dagegen nicht mehr. Da müßten „da oben rum“ schon noch Ueberwachungen eintreten.

Neuenbürg hat seine 2. Mannschaft zurückgezogen, die durch die bisherigen Spiele gegen Neuenbürg 2 entfallenden Verpflichtungen müssen von Fall zu Fall geregelt werden.

Tabellen der Gruppenleitung

Gruppe 1a						
Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Schwann	10	8	—	2	40:11	16
Ottenhausen	11	5	5	1	37:22	15
Engelsbrand	12	6	2	4	32:30	14
Hinzweiler	11	5	3	3	34:19	13
Conweiler	11	6	1	4	32:33	13
Waldrennach	11	4	2	5	25:46	10
Feldrennach	10	4	1	5	25:34	9
Langenalb	11	1	2	8	19:42	4
Gräfenhausen	7	—	—	7	12:33	0

Außer Konkurrenz: Birkenfeld III 7 4 1 2 28:19 9

Gruppe 1b						
Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Wildbad	10	7	3	—	58:10	17
Herrenalb	9	7	1	1	44:20	15
Höfen	10	6	2	2	54:29	14
Sprollenhäus	9	3	2	4	23:26	8
Rotenfol	11	2	2	7	15:50	6
Enzklösterle	10	1	3	6	27:41	5
Neusoh	9	—	3	6	7:54	3

Außer Konkurrenz: Conweiler II 6 4 — 2 27:15 8

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 27. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Feldrennach

das auf Markung Feldrennach bele. en. im dortigen Grundbuch, Blatt 785 Abt. 1 Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Kling, Hermann, Architekten und dessen Ehefrau Klara, geb. Bach in Feldrennach, (Gesamgut der allgemeinen Gütergemeinschaft)

eingetragene Grundstücke:

Ob. 150 Wohnhaus mit Erker und Veranda,

150a Materiallagerstuppen, Hofraum,

150b H-haus,

Parz. 1270 Baumacker, zusammen 26 a 30 qm

Kersch (am Weg nach Ottenhausen), 16 000 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Dezember 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Versteigerungsprotokolls die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 7. Februar 1934. Kommissär: Bezirksnotar Fald.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Kreisbauernhof Neuenbürg Württ.

Am Samstag den 10. Februar 1934 finden folgende

Berammungen

statt:

1) vormittags 10 Uhr im „Löwen“ in Schömberg Tagesordnung: Vortrag von Jungbauernführer Gurath, Stuttgart, und Vortrag von Dr. H. H. Stuttgart, über Erbhof.

2) nachmittags 2 Uhr im „Röhrle“ in Döbel Tagesordnung: Vortrag von Jungbauernführer Gurath, Stuttgart, und Vortrag von Dr. Heck, Stuttgart, über das Landw. Entschuldigungsrecht.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Kreisbauernführer Krauß.

Wir nehmen Bestellungen entgegen in

Lorimull Thomasmehl Kalksalz Nitrophosta Ammonial, Kalkstickstoff, Düngergall

welches in großer einweisen wird und bei rechtzeitiger Bestellung direkt ab Wagen oder franco zugeführt wird.

Auch bitten wir um Aufgabe des Frühjahrs-Saatguts damit solches rechtzeitig beschafft werden kann. Ferner empfehlen wir sämtliche Kraftfuttermittel; frisch eingetroffen Leinuchsenmehl, welches zur preisgünstig ab Lager abgeben.

Landw. Lagerhaus Neuenbürg. König.

Neuenbürg. Ein gebraucher

Hafermehl, Hafermark, allerbeste

Weizenmehle empfiehlt billigt

Eugen Mahler, Mühle.

„Goliath“-Lieferwagen 1/2, Tonner, 4 Rad, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Telefon Fürstheim 6438.

Auto-Karten empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Maisenbach — Lützenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 10. Februar 1934 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Sonnenhardt stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Georg Rittmann, Sohn des Georg Rittmann in Maisenbach. Katharine Schrot, Tochter des Gottl. Schrot in Lützenhardt.

Kirchgang um 12 Uhr in Zavelstein.

„Sängerbund“ Birkenfeld.

Am Samstag den 10. Februar ist

Grosser Vereins-Maskenball

im Hotel zum „Schwarzwaldrand“

wozu die Gesangsvereinsbachel mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Motto: Einen Abend verrückt zu sein, erlaubt Dir der Gesangsverein, doch nachher bleibe froh und heiter und treib' die Lumperei nicht weiter.

Anfang zwischen 19 und 20 nach der Sonnenuhr am alten Rathaus. Eintrittspreis wird nach Brustumfang pro cm 1 Pfennig berechnet.

Der Oberbachel.